

Aktuelle Entwicklungen der Zinssätze

Statistik

kurz gefasst

WIRTSCHAFT UND FINANZEN

22/2006

Autor

Agota KRENUŠZ

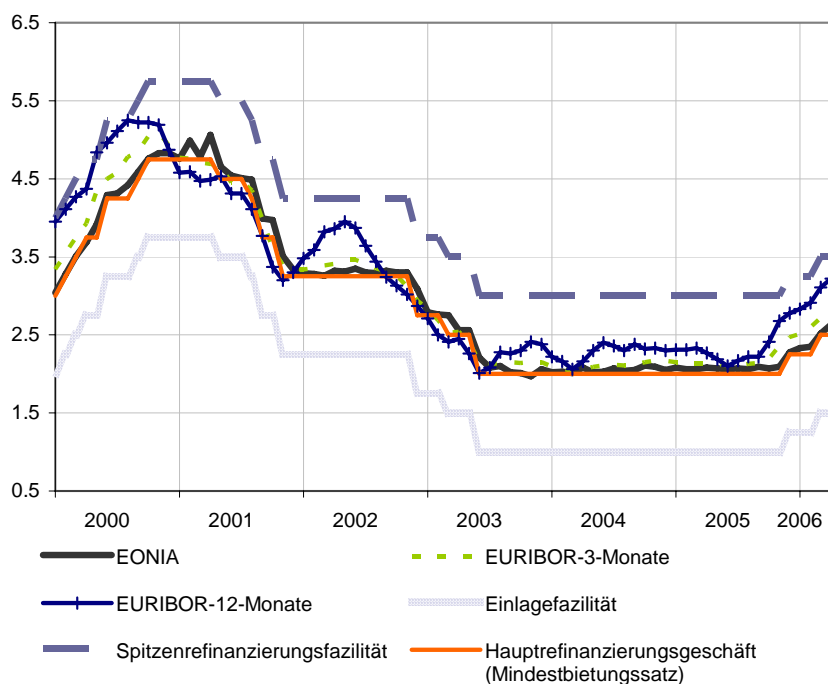
Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	1
Zinssätze der Zentralbanken ...	2
Geldmarktzinsen	4
Langfristige Zinssätze	7
Zinsen im Kundengeschäft der Banken im Euro-währungsgebiet	8
Auswirkungen der Zinssätze der Zentralbanken	9

Das Wichtigste in Kürze

- Nach 30 Monaten beispiellos niedriger Zinssätze erhöhte die Europäische Zentralbank im Dezember 2005 und zwei Mal im Jahr 2006 die Leitzinsen.
- Die Zinssätze der Zentralbanken der nicht dem Euro-Währungsgebiet angehörenden Länder sanken zwischen 2000 und 2006.
- Die Geldmarktsätze des Euro-Währungsgebiets sind seit sechs Monaten in Folge gestiegen.
- Die Differenz zwischen den Geldmarktsätzen des Euro-Währungsgebietes und der nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder hat sich in den vergangenen sechs Jahren deutlich verringert.
- Die Daten zu April 2006 zeigten auf, dass die Differenz zwischen den langfristigen Zinssätzen des Euro-Währungsgebietes und der nicht zum Euro-Raum gehörenden Länder seit 2004 kontinuierlich abgenommen hat.
- Die Verringerung der Standardabweichung der Zinssätze im Kundengeschäft der Banken macht die Fortschritte auf dem Weg zu einem integrierten Finanzmarkt in der EU deutlich.

Geldmarktzinssätze und Zinssätze der Zentralbank im Euro-Währungsgebiet, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



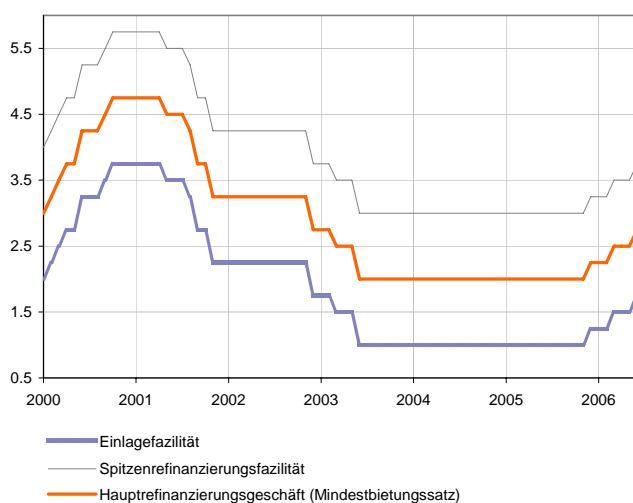
Zinssätze der Zentralbanken

Die Leitzinsen sind die Zinssätze, die eine Zentralbank gegenüber dem Sektor der Kreditinstitute anwendet. Sie spiegeln die Gesamtrichtung der von der Zentralbank, die die Zinssätze festlegt, verfolgten Geldpolitik wider. Nach 30 Monaten beispiellos niedriger Zinssätze erhöhte die Europäische Zentralbank innerhalb von sieben Monaten drei Mal die Leitzinsen

Die Zinssätze der Zentralbanken bzw. die amtlichen Zinssätze sind die Sätze, die eine Zentralbank gegenüber dem Finanzsektor anwendet. Die Ursachenkette und die mit geldpolitischen Entscheidungen verbundenen Auswirkungen auf das Preisniveau beginnen mit einer Änderung der amtlichen Zinssätze und die Zentralbanken verwenden diese Instrumente zur Gestaltung der Geldpolitik. Ihre Höhe wird vom EZB-Rat auf Grundlage der Entwicklung verschiedener Konjunktur- und Finanzindikatoren mit dem Ziel festgelegt, die wichtigsten Ziele für das Euro-Währungsgebiet zu erreichen: Preisstabilität, Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Das Hauptrefinanzierungsgeschäft, die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität sind die wichtigsten Referenzzinssätze für das Euro-Währungsgebiet. Diese stecken üblicherweise die Ober- und Untergrenze für die Tagesgeldsätze ab. Der geldpolitische Kurs der EZB wird durch den Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte gekennzeichnet. Der marginale Zinssatz ist variabel und spiegelt den niedrigsten Zinssatz für die akzeptierten Gebote in jeder wöchentlichen Auktion wider.

Abbildung 1: Leitzinsen der EZB, Monatsdaten von 2000 bis Juni 2006



Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze der Zentralbanken. Wissenswertes zur Methodik finden Sie auf der [Eurostat-Website](#).

In seiner Sitzung im Juni 2006 beschloss der EZB-Rat eine Erhöhung der Leitzinsen der EZB um 25 Basispunkte. Die Höhe des Mindestbietungssatzes für Hauptrefinanzierungsgeschäfte stieg auf 2,75 %, während für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität ein Zinssatz von 1,75 % bzw. 3,75 % festgelegt wurde. Nach 30 Monaten beispiellos niedriger Zinssätze ist dies die dritte Erhöhung innerhalb von sieben Monaten.

Tabelle 1: Zinssätze der Zentralbank im Euro-Währungsgebiet, Periodenende, 2000 bis Juni 2006

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	April 2006	Juni 2006
Einlagefazilität	3.75	2.25	1.75	1.00	1.00	1.25	1.50	1.75
Hauptrefinanzierungsgeschäft (Mindestbietungssatz)	4.75	3.25	2.75	2.00	2.00	2.25	2.50	2.75
Hauptrefinanzierungsgeschäft (marginaler Satz)	4.79	3.45	2.85	2.02	2.09	2.25	2.59	2.59
Spitzenrefinanzierungsfazilität	5.75	4.25	3.75	3.00	3.00	3.25	3.50	3.75

Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze der Zentralbanken.

Rückgang der offiziellen Ausleihesätze in allen nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Ländern zwischen 2000 und 2006 – Verringerung der Differenz zu den Leitzinsen der EZB

Trotz der Senkungen sind die Zinssätze der meisten nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder weiterhin höher als die des Euro-Währungsgebietes. Lediglich die Zinssätze in Dänemark und der Tschechische Republik liegen unter den Sätzen der EZB. Der höchste offizielle Ausleihesatz war in Polen im Jahr 2000 zu verzeichnen. Dieser betrug das Vierfache des Zinssatzes der EZB, wurde seither jedoch schrittweise gesenkt. Auch die Unterschiede zu einigen weiteren nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Ländern mit hohen Zinssätzen verringerten sich zwischen 2000 und 2006. Der ungarische Zinssatz ist jedoch nach wie vor doppelt so hoch wie der Zinssatz der EZB und die Zinssätze für Litauen und Lettland liegen über dem Durchschnitt des Euro-Währungsgebietes. Im Wechselkurssystem von Estland besteht eine Anbindung der Estnischen Krone an den Euro und die Zentralbank Estlands legt keine Leitzinsen fest.

Zwischen Ende 2000 und April 2006 wurden die Zinssätze in Dänemark (Ausleihesatz) und Schweden (Ausleihesatz) um 2,65 bzw. 2,0 Prozentpunkte gesenkt. Im Vergleich zur Spitzenrefinanzierungsfazilität des Euro-Währungsgebietes sind diese 75 Basispunkte niedriger. Nach einem langen Zeitraum sinkender oder stabiler Leitzinsen in Dänemark und Schweden hat sich der Trend in den vergangenen vier Monaten geändert.

Gegenüber Ende 2005 ist im April 2006 ein Anstieg der Leitzinsen in diesen beiden Ländern um 35 bzw. 50 Basispunkte festzustellen.

Ab 2002 war der Leitzinssatz im Vereinigten Königreich (Repo-Satz) höher als die Spitzenrefinanzierungsfazilität des Euro-Währungsgebietes. Im April 2006 lag der Zinssatz im Vereinigten Königreich einen Prozentpunkt über dem Zinssatz des Euro-Währungsgebietes. Nach einer während mehr als drei Jahren anhaltenden rückläufigen Entwicklung war im November 2003 eine Trendwende bei den Leitzinsen im Vereinigten Königreich festzustellen. Anschließend folgte bis Mitte 2005 ein kontinuierlicher Anstieg. Das niedrigste Niveau wurde im Juli 2003 mit 3,5 % erreicht. Dieser Wert blieb während vier Monaten unverändert.

Tabelle 2: Zinssätze der Zentralbanken, amtliche Ausleihesätze im Euro-Währungsgebiet und den nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Ländern, Periodenende, 2000 bis April 2006

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	April 2006
Euro-Gebiet	5.75	4.25	3.75	3.00	3.00	3.25	3.50
Tschechische Republik	7.50	5.75	3.75	3.00	3.50	3.00	3.00
Dänemark	5.40	3.60	2.95	2.15	2.15	2.40	2.75
Zypern	7.00	5.50	5.00	4.50	5.50	4.25	4.25
Lettland	5.50	5.50	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00
Litauen ¹⁾	10.38	5.50	10.00	4.27	6.06	6.29	6.59
Ungarn ²⁾	11.75	9.75	8.50	12.50	9.50	6.00	7.00
Malta	5.30	4.80	4.30	3.55	4.50	4.25	4.25
Polen	23.00	15.50	8.75	6.75	8.00	6.00	5.50
Slowenien	11.00	12.00	10.50	7.25	5.00	5.00	4.50
Slovakische Republik	9.25	9.00	8.00	7.50	5.50	4.00	4.50
Schweden	4.75	4.50	4.50	3.50	2.75	2.25	2.75
Vereinigtes Königreich	6.00	4.00	4.00	3.75	4.75	4.50	4.50

Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze der Zentralbanken. (1) Litauen: Seit 2004 beziehen sich die Daten auf „sonstige Leitzinsen“. Für das Vereinigte Königreich wird der REPO-Satz verwendet.

Mit Ausnahme von Malta haben die Zentralbanken aller nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder die Höhe der Einlagefazilität gesenkt.

Mit Ausnahme von Malta haben die Zentralbanken aller nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder zwischen 2001 und 2006 die Höhe der Einlagefazilität gesenkt. Infolgedessen weisen im Jahr 2006 sieben der zehn nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Zentralbanken eine Differenz zwischen den Einlage- und Ausleihesätzen von 2 Prozent oder weniger auf. Den geringsten Spielraum ließ die dänische Zentralbank mit einer Differenz zwischen 0,65 % im Jahr 2000 und nur 0,15 % im Jahr 2005 zu.

1 Nur zehn Zentralbanken der nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder verwenden sowohl die Spitzenrefinanzierungsfazilität als auch die Einlagefazilität.

Während die EZB den „Korridor“ für Hauptrefinanzierungsgeschäfte konstant zwischen 2 % oder ± 1 % hielt, wurde dieser von acht der zehn nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Zentralbanken zwischen 2000 und 2006 verringert.

Tabelle 3: Zinssätze der Zentralbanken, amtliche Einlegesätze im Euro-Währungsgebiet und nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Ländern, Periodenende, 2000 bis April 2006

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	April 2006
Euro-Gebiet	3.75	2.25	1.75	1.00	1.00	1.25	1.50
Tschechische Republik	5.00	3.75	1.75	1.00	1.50	1.00	1.00
Dänemark	4.75	3.25	2.75	2	2	2.25	2.5
Zypern	4.00	2.50	2.50	2.50	3.50	2.25	2.25
Lettland	1.50	3.00	2.00	2.00	2.00	2.00	2.00
Ungarn	9.75	8.25	7.50	11.50	8.50	5.00	5.00
Malta	1.80	1.30	0.80	0.30	1.50	2.25	2.25
Polen	:	:	4.75	3.75	5.00	3.00	2.50
Slowenien	:	4.00	4.00	3.00	2.25	2.25	2.25
Slovakische Republik	6.25	6.00	5.00	4.50	2.50	2.00	2.50
Schweden	3.25	3.00	3.00	2.00	1.25	0.75	1.25

Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze der Zentralbanken.

Seit 2005 höherer Leitzins in den USA (Fed Funds Rate) als im Euro-Währungsgebiet, japanischer Leitzins weiterhin im Bereich von null

Seit 2000 bis heute war im Euro-Währungsgebiet (Spitzenrefinanzierungsfazilität) und in den USA („Fed Funds Rate“) eine ähnliche Entwicklung festzustellen, wobei die Zinssätze bis 2004 sanken und anschließend im Jahr 2005 ein Anstieg einsetzte. Die Spitzenrefinanzierungsfazilität für das Euro-Währungsgebiet bewegte sich zwischen 2001 und 2004 stets auf einem höheren Niveau als die „Fed Funds Rate“. Die „Fed Funds Rate“ erreichte im Juni 2003 bei 1 % ihr historisches Tief und blieb für ein Jahr auf diesem Niveau. 2005 lag die „Fed Funds Rate“ erstmals seit sechs Jahren höher als die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Der amtliche Diskontsatz für Japan erreichte im September 2001 seinen niedrigsten Stand und hat sich seither auf diesem Niveau im Bereich von null (0,1 %) gehalten.

Tabelle 4: Zinssätze der Zentralbanken, amtliche Ausleihesätze im Euro-Währungsgebiet, Japan und den USA, Periodenende

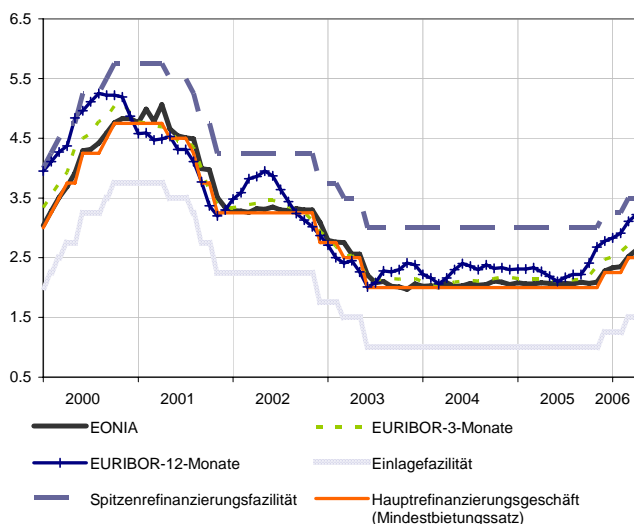
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	April 2006
Euro-Gebiet	5.75	4.25	3.75	3.00	3.00	3.25	3.50
USA	6.50	1.75	1.25	1.00	2.25	4.25	4.75
Japan	0.50	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10

Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze der Zentralbanken.

Anstieg der Geldmarktsätze im Euro-Währungsgebiet seit sechs Monaten in Folge

Der Geldmarktsatz, auch als Interbankzinssatz bezeichnet, ist der von den Banken für Geschäfte untereinander angewandte Zinssatz. Im Interbankengeschäft haben die Banken die Möglichkeit, Überschüsse oder Defizite untereinander in Zentralbankgeld zu handeln. Die Höhe der Geldmarktzinsen wird durch die der Leitzinsen beeinflusst. Da die Zentralbank dadurch die Mittelbeschaffungskosten für die Liquidität der Banken beeinflusst, sind diese auch für die Höhe der Zinssätze im Kundengeschäft der Banken entscheidend. Für den Geldmarkt sind zwei Referenzsätze von Bedeutung: der EONIA (Euro Overnight Index Average) und der EURIBOR (Euro Inter Bank Offered Rate), die zusammen einen einheitlichen Referenzwert für Laufzeiten von einem Tag bis zu einem Jahr bilden. Durch die Festlegung der Spitzenrefinanzierungsfazilität und der Einlagefazilität bestimmt der EZB-Rat den Korridor, in dem sich der Geldmarktsatz bewegen kann. Abbildung 2, in der die Entwicklung der Leitzinsen der EZB seit 2000 dargestellt wird, ist auch zu entnehmen, wie die Leitzinsen eine Ober- und Untergrenze für den Tagesgeldsatz (EONIA) gebildet haben.

Abbildung 2: Geldmarktzinssätze und Zinssätze der Zentralbank im Euro-Währungsgebiet, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



Quelle: Eurostat, *Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze der Zentralbanken und Geldmarktzinssätze*. Wissenswertes zur Methodik finden Sie auf der [Eurostat-Website](#).

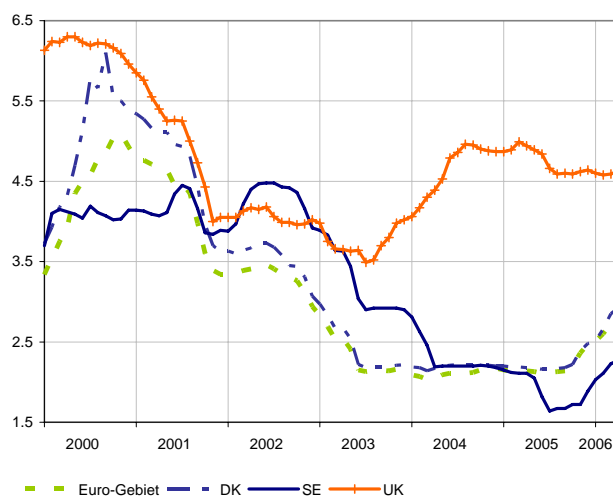
Wie aus Abbildung 2 ersichtlich ist, hielt sich der Tagesgeldsatz EONIA im Allgemeinen nahe am Hauptrefinanzierungssatz und verdeutlicht somit die Bedeutung dieser Geschäfte als dem wichtigsten geldpolitischen Instrument des Eurosystems. Außerdem ist zu erkennen, dass das Muster des EONIA gelegentliche Ausschläge aufweist, die in den Tagessätzen noch ausgeprägter sind. Generell orientierte sich der EONIA im Laufe der Zeit immer stärker an den Hauptrefinanzierungsgeschäften. Nach

einem von starkem Wachstum geprägten Zeitraum überschritt der EONIA Anfang 2001 die 5 %-Marke, seinen höchsten Wert überhaupt. Anschließend war eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen und im November 2003 wurde der niedrigste Wert erreicht (1,97 %). Bis Dezember 2005, als ein Anstieg von 19 Basispunkten gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen war, hielt sich der EONIA-Satz im Bereich von 2 Prozent. Seither weisen alle Geldmarktsätze einen Aufwärtstrend auf. Für den 3- und 12-Monats-EURIBOR ergab sich tendenziell das gleiche Bild. Wie zu erwarten, zeigte der 12-Monats-EURIBOR eine stärkere Schwankung im Monatsvergleich. Die größte Differenz zwischen den beiden EURIBOR-Sätzen war im Januar 2000 zu verzeichnen, als der 12-Monats-EURIBOR den 3-Monats-EURIBOR um 61 Basispunkte überflügelte. Ähnliche Differenzen (von mehr als 50 Basispunkten) waren im Februar, März und Juli 2000 festzustellen. Der geringste Unterschied zwischen den beiden Sätzen war im Juni 2006 mit nur einem Basispunkt zu beobachten.

Nach einem langen Rückgang Aufwärtstrend der Geldmarktsätze in Dänemark und Schweden

Die Differenz zwischen dem 3-Monats-Geldmarktsatz für Dänemark und das Euro-Währungsgebiet verringerte sich schrittweise zwischen 2000 und April 2006. Seit 2003 ist die Differenz so gut wie ausgeglichen. Nachdem während nahezu 12 Monaten sehr ähnliche Sätze wie im Euro-Währungsgebiet gemeldet wurden, war im Mai 2005 eine Trendwende des schwedischen Geldmarktsatzes zu verzeichnen. Er brach auf 50 Basispunkte unter den EURIBOR ein und diese Differenz blieb während zehn Monaten unverändert. Seit Oktober 2005 sind in Schweden, Dänemark und dem Euro-Währungsgebiet steigende Geldmarktsätze zu verzeichnen.

Abbildung 3: 3-Monats-Zinssätze im Euro-Währungsgebiet, Dänemark, Schweden und im Vereinigten Königreich, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



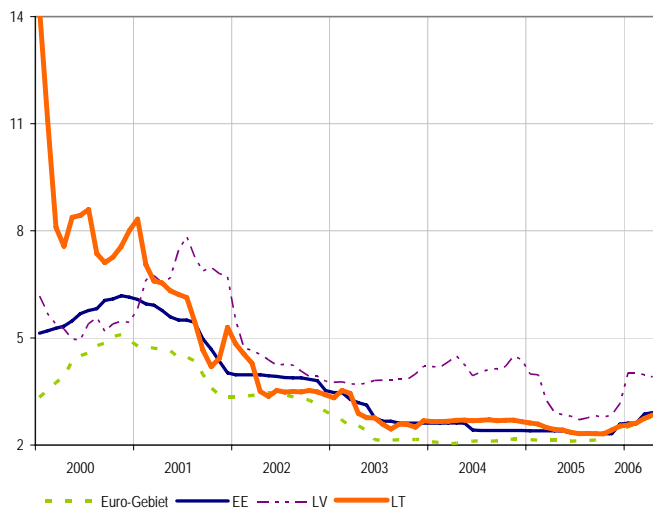
Quelle: Eurostat, *Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Geldmarktzinssätze*.

Die Entwicklung der Geldmarktsätze im Vereinigten Königreich unterscheidet sich völlig. In den Jahren 2004 und 2005 betrug die Differenz zwischen dem EURIBOR und dem LIBOR (London Inter Bank Offered Rate) mehr als 200 Basispunkte. Seit Oktober vergangenen Jahres, als der Anstieg des EURIBOR einsetzte, hat sich diese Differenz verringert.

Annäherung der Geldmarktsätze der baltischen Staaten an das Euro-Währungsgebiet

Nachstehend werden die Geldmarktsätze in den drei baltischen Staaten und der 3-Monats-EURIBOR dargestellt (siehe Abbildung 4). Zwischen 2000 und April 2006 hat sich die Differenz zwischen dem baltischen Geldmarktsatz und dem EURIBOR deutlich verringert. Seit November 2005 ist nahezu eine Überschneidung der Kurven für Litauen und Estland mit dem EURIBOR festzustellen. Für Litauen betrug die Differenz zwischen November 2005 und April 2006 zu keinem Zeitpunkt mehr als 6 Basispunkte. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die litauischen Sätze im Januar 2000 das Dreifache des EURIBOR betragen, ist dies besonders interessant. Die Entwicklung in Lettland unterscheidet sich etwas von dem in den übrigen baltischen Staaten zu beobachtenden Trend, der Geldmarktsatz hat sich jedoch von seinem Höchstwert im Juli 2001 bis jetzt mehr als halbiert.

Abbildung 4: 3-Monats-Zinssätze im Euro-Währungsgebiet, Estland, Lettland, Litauen, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



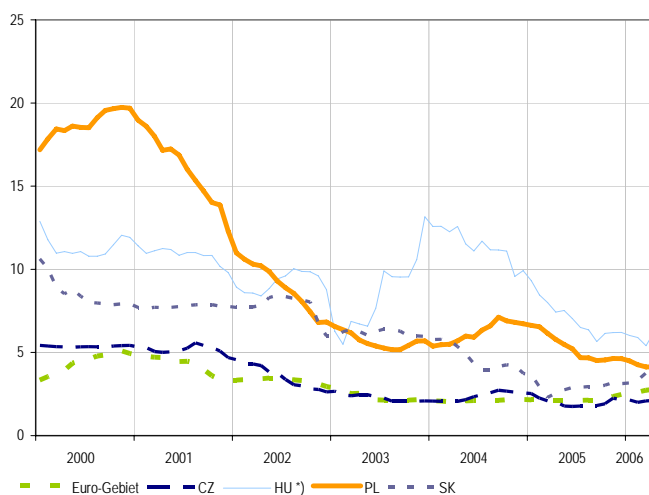
Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Geldmarktzinssätze

Deutliche Verringerung der Differenz zwischen den Geldmarktsätzen des Euro-Währungsgebiets und der Tschechischen Republik, Ungarn, Polen und der Slowakischen Republik

Mit Ausnahme der Tschechischen Republik hatten alle genannten Länder im Januar 2000 Geldmarktsätze von mehr als 10 % zu verzeichnen. In Polen war der Satz besonders hoch und erreichte im November 2000 mit

knapp 20 % seinen Höchstwert. Während dieses Zeitraums sanken die Sätze in allen Ländern, in Polen war der Rückgang jedoch am ausgeprägtesten; vom Höchstwert im Jahr 2000 sank der Satz auf nahezu ein Fünftel im April 2006. Die Entwicklung des 3-Monats-Geldmarktsatzes in der Tschechischen Republik entsprach während des gesamten Zeitraums größtenteils dem 3-Monats-EURIBOR, seit März 2005 ist der Satz sogar niedriger. In Ungarn war insoweit eine ähnliche Entwicklung festzustellen, als dass der Geldmarktsatz im betreffenden Zeitraum ebenfalls sank, im Jahr 2003 war jedoch ein starker Anstieg auf mehr als 13 % zu verzeichnen. Anschließend war ein erneuter Rückgang bis auf etwas mehr als 6 % im April 2006 festzustellen, wobei dieser Wert gegenüber den übrigen drei Ländern immer noch relativ hoch ist. Unter Berücksichtigung der großen Differenz zwischen dem Euro-Währungsgebiet und diesen Ländern im Jahr 2000 ist es interessant, dass sich diese Differenz heute auf weniger als 3,5 % verringert hat.

Abbildung 5: 3-Monats-Zinssätze im Euro-Währungsgebiet, der Tschechischen Republik, Ungarn, Polen und der Slowakischen Republik, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



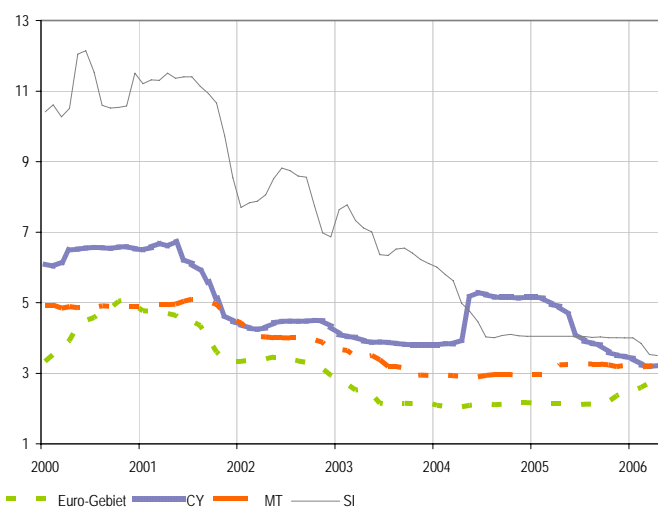
Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Geldmarktzinssätze. (*) Ungarn: Für einige Monate, für die der 3-Monats-Satz nicht gemeldet wurde, wurden die Tagesgeldsätze verwendet.

Rückgang des Geldmarktsatzes in Slowenien auf 71 Basispunkte, in Zypern und Malta auf weniger als 50 Basispunkte über dem EURIBOR

Bis Juli 2004 war ein drastischer Rückgang des 3-Monats-Zinssatzes in Slowenien zu verzeichnen. Anschließend hielt er sich während 19 Monaten stabil bei etwa 4 %. Im April 2006 erreichte der Geldmarktsatz mit nur 71 Basispunkten über dem EURIBOR seinen niedrigsten Wert. In den vergangenen zwei Monaten lagen die Geldmarktsätze für Zypern und Malta weniger als 50 Basispunkte über dem des Euro-Währungsgebiets. Im Januar 2000 wies der maltesische 3-Monats-Satz die größte Differenz zum EURIBOR auf. Anschließend folgte der Satz dem allgemeinen

Abwärtstrend. Während eines kurzen Zeitraums im Jahr 2000 war der 3-Monats-Satz sogar niedriger als der entsprechende Satz des Euro-Währungsgebietes. Seit 2001 weist die maltesische Kurve eine ähnliche Entwicklung wie die des Euro-Währungsgebietes auf, bewegt sich jedoch etwa einen Prozentpunkt höher. Abgesehen von einem kräftigen Anstieg im Mai 2004, als auch die Differenz zwischen dem zypriotischen Satz und dem EURIBOR (im Juni) mit 319 Basispunkten den höchsten Wert erreichte, folgte der zypriotische Geldmarktsatz im Allgemeinen einem Abwärtstrend.

Abbildung 6: 3-Monats-Zinssätze im Euro-Währungsgebiet, Slowenien, Malta und Zypern, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



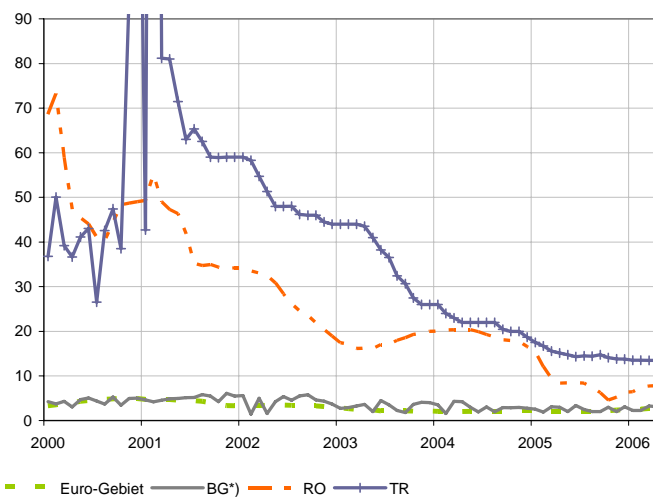
Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Geldmarktzinssätze.

Rückgang der Sätze in der Türkei und Rumänien und weitere Orientierung Bulgariens am Euro-Währungsgebiet

Die Geldmarktsätze in Rumänien und der Türkei weisen eine ähnliche Entwicklung auf. Nach einem Höhepunkt im Februar 2001, als die türkischen Sätze über 430 % betragen, verringerten sich die Sätze im Februar 2005 auf unter 14 % (siehe Abbildung 7). Für Bulgarien stellte sich ein völlig anderes Bild dar. Die bulgarischen Sätze hielten sich relativ eng am EURIBOR. Ende 2000 betrug die Differenz zwischen den beiden Sätzen lediglich 12 Basispunkte, anschließend nahm diese jedoch zu und erreichte im November 2001 den höchsten Wert.

Nach Juni 2004 waren die Schwankungen weniger ausgeprägt.

Abbildung 7: 3-Monats-Zinssätze im Euro-Währungsgebiet, Bulgarien, Rumänien und der Türkei, monatliche Durchschnittsdaten, 2000 bis April 2006



Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Geldmarktzinssätze. Die Höchstwerte für die Türkei im Dezember 2000 (205 %) und Februar 2001 (431 %) konnten aus praktischen Gründen nicht in das Schaubild aufgenommen werden.

(*) Bulgarien: Für einige Monate, für die der 3-Monats-Satz nicht gemeldet wurde, wurden die Tagesgeldsätze verwendet.

Tabelle 5: 3-Monats-Zinssätze im Euro-Währungsgebiet, Bulgarien, Rumänien und der Türkei, Jahresdurchschnitt 2000 bis 2005

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Euro-Gebiet	4.39	4.26	3.32	2.33	2.11	2.19
Bulgarien	4.63	5.06	4.91	3.59	3.32	2.94
Rumänien	50.71	41.28	27.31	17.73	19.14	8.35
Turkei *)	56.77	89.71	49.46	36.11	21.84	15.05

Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Geldmarktzinssätze.

(*) Für die Türkei wurden die Tagesgeldsätze verwendet.

Langfristige Zinssätze

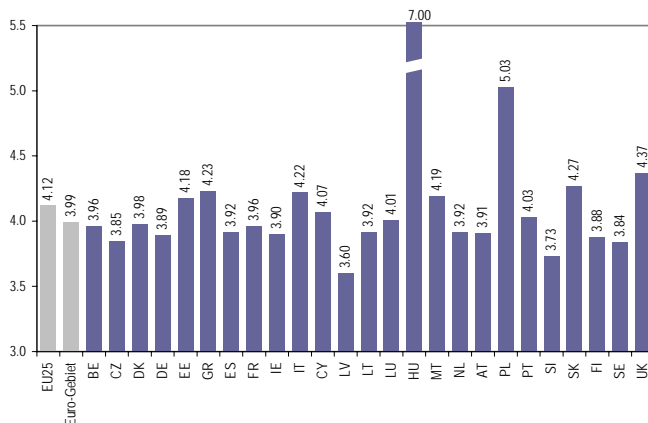
Langfristige Zinssätze, ein Konvergenzkriterium für die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) und die Erweiterung des Euro-Währungsgebietes

Die langfristigen Zinssätze sind eines der Konvergenzkriterien für die WWU (Artikel 121 des Vertrags über die Europäische Union). In Artikel 4 des Protokolls über die Konvergenzkriterien zum Vertrag heißt es, dass der durchschnittliche langfristige Nominalzinssatz um nicht mehr als 2 Prozentpunkte über dem entsprechenden Satz in jenen - höchstens drei - Mitgliedstaaten liegen darf, die auf dem Gebiet der Preisstabilität das beste Ergebnis erzielt haben. Die Zinssätze sind anhand langfristiger Staatsschuldverschreibungen oder vergleichbarer Wertpapiere unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Definitionen in den einzelnen Mitgliedstaaten zu messen. In der Praxis bedeutet dies, dass für jedes Land Daten zu den auf dem Sekundärmarkt liquiden, langfristigen Staatsschuldverschreibungen (mit einer Laufzeit von knapp zehn Jahren) bzw. einem Korb mehrerer dieser Schuldverschreibungen zu erfassen sind (die Zinssätze für Zypern und Litauen beruhen auf den Sätzen der Primärmärkte). Mit Ausnahme von Luxemburg und Estland wurden für die Berechnung der langfristigen Zinssätze in allen Ländern dieselben Grundsätze angewandt.

Annäherung der langfristigen Zinssätze in der EU an das Euro-Währungsgebiet

Im April 2006 war nach wie vor eine deutliche Differenz zwischen den Sätzen der EU-Mitgliedstaaten zu verzeichnen.

Abbildung 8: Langfristige Zinssätze für die EU-Mitgliedstaaten, monatliche Durchschnittsdaten, April 2006



Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, langfristige Zinssätze, Zinssätze des Maastricht-Kriteriums.

Die niedrigsten Sätze wurden für Lettland, Slowenien und Schweden verzeichnet, während in Ungarn, Polen und dem Vereinigten Königreich die höchsten Sätze zu beobachten waren. Die Zahlen zu 2006 zeigten auf, dass sich die Differenz zwischen den langfristigen

Zinsen des Euro-Währungsgebietes und der EU seit 2004 kontinuierlich verringert hat.

Im Jahr 2005 niedrigere langfristige Zinssätze in der EU als in den USA

Tabelle 6 zeigt die Entwicklung der langfristigen Zinssätze für die EU-Mitgliedstaaten, die Aggregate der EU, die Aggregate des Euro-Währungsgebietes und einige OECD-Länder. Da Estland und Luxemburg nur eine sehr geringe öffentliche Verschuldung aufweisen, sind derzeit keine geeigneten langfristigen Staatsschuldverschreibungen auf dem Finanzmarkt erhältlich. Aus diesem Grund werden nur vergleichbare Zinssatzindikatoren ausgewiesen. In den betreffenden Jahren lagen die langfristigen Zinssätze des Euro-Währungsgebietes unter dem EU-Durchschnitt. Im Allgemeinen sanken die Zinssätze zwischen 2000 und 2005. Trotz des drastischen Rückgangs sind die türkischen Zinssätze mit knapp über 16 % im Jahr 2005 nach wie vor hoch.

Tabelle 6: Langfristige Zinssätze für die EU-Mitgliedstaaten, USA, Japan, Norwegen, Türkei, Schweiz und Island, Jahresdurchschnitt von 2000 bis 2005

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
EU	:	:	:	4.34	4.44	3.70
Euro-Gebiet	5.44	5.03	4.91	4.14	4.12	3.42
BE	5.59	5.13	4.99	4.18	4.15	3.43
CZ	:	6.31	4.88	4.12	4.75	3.51
DK	5.64	5.08	5.06	4.31	4.30	3.40
DE	5.26	4.80	4.78	4.07	4.04	3.35
EE	10.48	10.15	8.42	5.25	4.39	3.98
GR	6.10	5.30	5.12	4.27	4.26	3.59
ES	5.53	5.12	4.96	4.12	4.10	3.39
FR	5.39	4.94	4.86	4.13	4.10	3.41
IE	5.51	5.01	5.01	4.13	4.08	3.33
IT	5.58	5.19	5.03	4.25	4.26	3.56
CY	:	7.63	5.70	4.74	5.80	5.16
LV	:	7.57	5.41	4.90	4.86	3.88
LT	:	8.15	6.06	5.32	4.50	3.70
LU	5.52	4.86	4.70	4.03	4.18	3.37
HU	:	7.95	7.09	6.82	8.19	6.60
MT	:	6.19	5.82	5.04	4.69	4.56
NL	5.40	4.96	4.89	4.12	4.10	3.37
AT	5.56	5.07	4.97	4.15	4.15	3.39
PL	:	10.68	7.36	5.78	6.90	5.22
PT	5.59	5.16	5.01	4.18	4.14	3.44
SI	:	:	:	6.40	4.68	3.81
SK	:	8.04	6.94	4.99	5.03	3.52
FI	5.48	5.04	4.98	4.13	4.11	3.35
SE	5.37	5.11	5.30	4.64	4.42	3.38
UK	5.33	5.01	4.91	4.58	4.93	4.46
CH	3.93	3.38	3.20	2.66	2.74	2.10
IS	11.20	10.36	7.96	6.65	7.49	8.98
NO	6.22	6.24	6.38	5.05	4.37	3.80
TR	37.72	99.57	63.49	44.12	24.88	16.20
JP	1.74	1.32	1.26	1.00	1.49	1.36
US	6.03	5.02	4.61	4.02	4.27	4.29

Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, langfristige Zinssätze, Renditen auf Staatsanleihen – 10 Jahre Laufzeit. (1) Estland: auf Grundlage von neuen auf EEK lautenden Krediten für nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren. (2) Luxemburg: auf Grundlage eines Wertpapierkorbs, der insgesamt eine durchschnittliche Restlaufzeit von knapp zehn Jahren aufweist.

Zinsen im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet

Neue harmonisierte Daten zu den Zinsen im Kundengeschäft der Banken

Die Zinsen im Kundengeschäft der Banken sind die Zinssätze, die die Banken bei Kleinunternehmen und Privatkunden für Kredite erheben und für Einlagen zahlen. Ab Januar 2003 wurden die nicht harmonisierten Zinsen im Kundengeschäft der Banken für das Euro-Währungsgebiet durch eine neue Statistikreihe zu den Zinsen im Kundengeschäft der Banken, die MFI-Zinsstatistik, ersetzt. Die MFI-Zinsstatistik bezieht sich auf die von gebietsansässigen Kreditinstituten und sonstigen Finanzinstituten angewandten Zinssätze für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euro-Währungsgebiet gebietsansässigen nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften außer dem Staat. Diese harmonisierte Statistikreihe kennzeichnet eine wesentliche Verbesserung der für die Analyse des Transmissionsmechanismus der Geldpolitik und insbesondere der Verbindung zwischen Leitzinsänderungen und den für Kleinunternehmen und private Haushalte geltenden Zinssätzen verfügbaren Daten. Diese Ausgabe der Eurostat-Reihe „Statistik kurz gefasst“ bezieht sich nur auf die MFI-Zinssätze für das Neugeschäft.

Zinssätze für Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften

Die Zinssätze für Einlagen von privaten Haushalten lassen keinen klaren Trend erkennen. Während bei den Zinssätzen für Einlagen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr ein Anstieg zu verzeichnen ist, gestaltet sich die Situation bei einer Laufzeit von über einem Jahr entgegengesetzt, da bei diesen Zinssätzen in den vergangenen drei Jahren ein Rückgang festzustellen ist.

Tabelle 7: MFI-Zinssätze für auf Euro lautende Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften, Zinssätze für das Neugeschäft im Euro-Währungsgebiet

		2003	2004	2005
Private Haushalte	Vereinbarte Laufzeit von weniger als einem Jahr	1.89	1.95	2.15
	Vereinbarte Laufzeit zwischen ein und zwei Jahren	2.40	2.17	2.25
	Vereinbarte Laufzeit von über zwei Jahren	2.41	2.31	2.21
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	Vereinbarte Laufzeit von weniger als einem Jahr	2.00	2.08	2.25
	Vereinbarte Laufzeit zwischen ein und zwei Jahren	2.45	2.47	2.48
	Vereinbarte Laufzeit von über zwei Jahren	3.34	3.05	3.55

Quelle: Eurostat, *Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinsen im Kundengeschäft der Banken, harmonisierte Zinssätze der MFI (MIR)*. Wissenswertes zur Methodik finden Sie auf [der Eurostat-Website](http://www.eurostat.eu).

Die Entwicklung der Zinssätze für nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften verlief analog. Erwähnenswert ist, dass für Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften ein höherer Zinssatz gilt als für Einlagen privater Haushalte, dies ist insbesondere bei Laufzeiten von mehr als zwei Jahren der Fall.

Zinsen für Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

Die für Kredite an private Haushalte berechneten Zinssätze sind deutlich höher als die Zinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften. Die Zinssätze für Kredite an private Haushalte sind tendenziell sinkend, insbesondere für Konsumentenkredite. Die Zinssätze für nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften blieben weitgehend unverändert.

Tabelle 8: MFI-Zinssätze für auf Euro lautende Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, Zinssätze für das Neugeschäft, variabler Zinssatz und anfängliche Zinsbindung von bis zu einem Jahr im Euro-Währungsgebiet

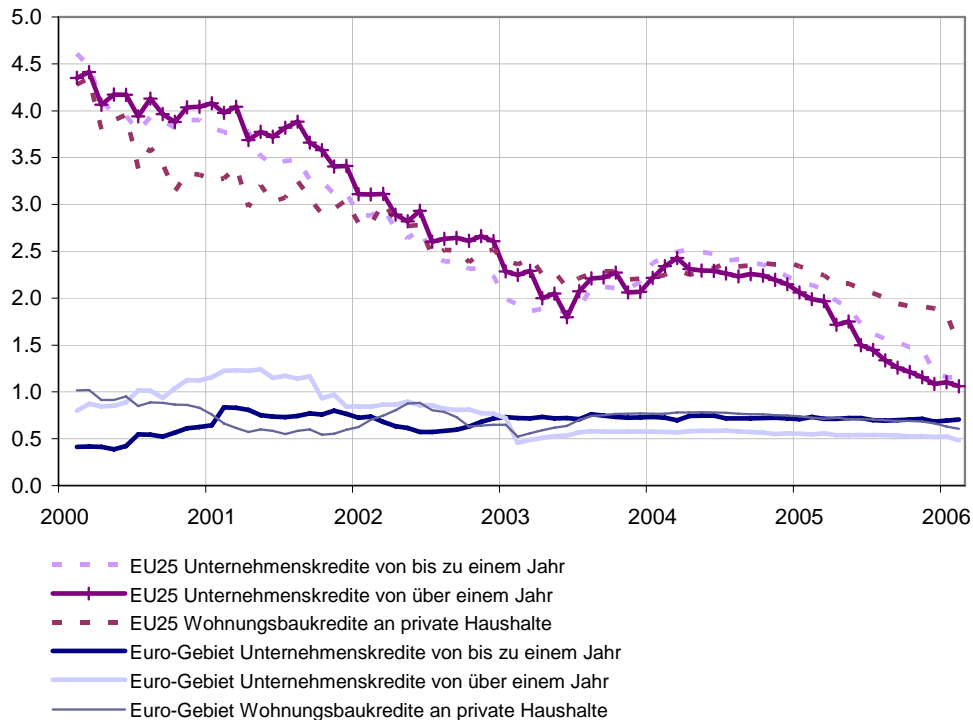
		2003	2004	2005
Private Haushalte	Konsumentenkredite	7.14	6.73	6.76
	Wohnungsbaukredite	3.62	3.43	3.49
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	Sonstige Kredite bis zu 1 Mio. EUR	4.06	3.98	3.99
	Sonstige Kredite über mehr als 1 Mio. EUR	3.12	3.05	3.25

Quelle: Eurostat, *Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinsen im Kundengeschäft der Banken, harmonisierte Zinssätze der MFI (MIR)*.

Konvergenz der Zinssätze in der EU

Der Strukturindikator „Konvergenz von Zinssätzen“ (Bericht der Europäischen Kommission an den Europäischen Rat vom 21. März 2003) wurde als Messgröße für die Integration der Finanzmärkte in der EU entwickelt. Zwei Statistiken messen die Konvergenz der Zinssätze: die Standardabweichung und der Variationskoeffizient. Die Indikatoren umfassen drei Zinssätze der Geschäftsbanken Zinsen für Wohnungsbaukredite an private Haushalte, für Unternehmenskredite bis zu einem Jahr (kurzfristig) und für Unternehmenskredite von über einem Jahr (langfristig). In Abbildung 12 wird die Standardabweichung der ausgewählten Zinssätze dargestellt. Je kleiner die Standardabweichung ist, desto höher ist die Finanzintegration zwischen den Mitgliedstaaten. Wie das Schaubild veranschaulicht, ist die Finanzintegration zwischen den Ländern des Euro-Währungsgebietes deutlich höher. Unter Berücksichtigung der nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder ist die Standardabweichung höher, es ist jedoch ein Abwärtstrend festzustellen, der die Fortschritte auf dem Weg zu einem integrierten europäischen Finanzmarkt widerspiegelt.

Abbildung 9: Standardabweichung für Zinssätze in der EU-25 und dem Euro-Währungsgebiet, 2000 bis 2006



Quelle: Eurostat, Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze, Konvergenz der Zinssätze.

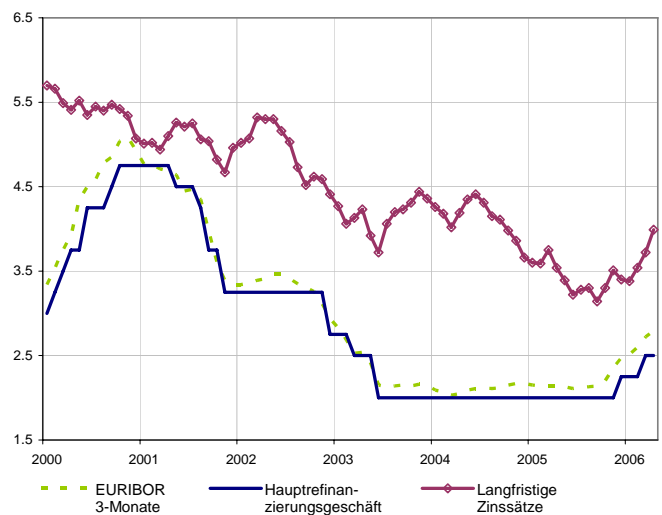
Auswirkungen der Zinssätze der Zentralbanken

Die Verbindung zwischen den Zinssätzen der Zentralbanken, den Geldmarktsätzen und den Zinssätzen im Kundengeschäft der Banken wurde im vorhergehenden Abschnitt erläutert.

Abbildung 10 zeigt den starken Einfluss der Zinssätze der Zentralbanken auf die Höhe des Geldmarktsatzes, den EURIBOR.

Wie zu erwarten, ist der Einfluss auf die kurzfristigen Zinssätze generell höher. Das Schaubild veranschaulicht, dass der Einfluss der Leitzinsen auf die langfristigen Zinssätze deutlich geringer ist.

Abbildung 10: Zinssätze des Euro-Währungsgebietes, 2000 bis April 2006



Quelle: Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Dieser Abschnitt enthält einige Hintergrundinformationen zu den Zinssätzen. Umfassendere Informationen stehen auf der [Eurostat-Website](#) zur Verfügung.

ABKÜRZUNGEN

Euro-Währungsgebiet: BE (Belgien), DE (Deutschland), EL (Griechenland), ES (Spanien), FR (Frankreich), IE (Irland), IT (Italien), LU (Luxemburg), NL (Niederlande), AT (Österreich), PT (Portugal) und FI (Finnland).

EU oder EU-25 (die 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union): die Länder des Euro-Währungsgebietes sowie CZ (Tschechische Republik), DK (Dänemark), EE (Estland), CY (Zypern), LV (Lettland), LT (Litauen), HU (Ungarn), MT (Malta), PL (Polen), SI (Slowenien), SK (Slowakische Republik), SE (Schweden), UK (Vereinigtes Königreich).

Nicht dem Euro-Währungsgebiet angehörende Staaten: die 13 Mitgliedstaaten der EU-25, die nicht dem Euro-Währungsgebiet angehören, sowie BG (Bulgarien), RO (Rumänien), TR (Türkei), IS (Island), NO (Norwegen), CH (Schweiz), JP (Japan), US (USA).

bp: Ein Basispunkt ist der hundertste Teil eines Prozentpunktes.

Eurosystem: die Europäische Zentralbank und die nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebietes.

SYMBOLE

„:“ Vertraulich oder nicht verfügbar

„n/a“ nicht zutreffend

ZINSSÄTZE DER ZENTRALBANKEN

Erläuterung des Einflusses der Geldpolitik auf die Wirtschaft: Als alleiniger Emittent von Banknoten und der Mindestreservenguthaben besitzt die Zentralbank das Monopol als Anbieter auf monetärer Basis. Aufgrund dieses Monopols kann sie die Geldmarktbedingungen beeinflussen und die kurzfristigen Zinssätze steuern. Der Einlagensatz gibt im Allgemeinen die Untergrenze und der Ausleihesatz gibt im Allgemeinen die Obergrenze für Schwankungen der Geldmarktsätze an; der Refinanzierungssatz ist der am häufigsten verwendete Interventionssatz. Hinweis: Nicht alle Zentralbanken verwenden alle Arten von Zinssätzen. Eine detaillierte Liste der Zinssätze der Zentralbanken finden Sie [hier](#).

Hauptrefinanzierungsgeschäfte, MRO, sind die wichtigsten Offenmarktgeschäfte des Eurosystems; ihnen kommt bei der Verfolgung der Ziele der Offenmarktgeschäfte - nämlich die Zinssätze und Liquidität am Markt zu steuern und Signale bezüglich des geldpolitischen Kurses zu setzen - eine Schlüsselrolle zu. Über sie wird dem Finanzsektor außerdem der größte Teil des Refinanzierungsvolumens zur Verfügung gestellt.

Der Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte, MRO_MBR, ist der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, über die dem Bankensystem der größte Teil der Liquidität zur Verfügung gestellt wird. Das Eurosystem kann zwischen Festsatztendern und Tendern mit variablem Zinssatz wählen. Seit 27. Juni 2000 werden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte als Tender mit variablem Zinssatz mit einem Mindestbietungssatz durchgeführt.

Der marginale Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte, MRO_MR, ist der marginale Zinssatz für Zinstender für Hauptrefinanzierungsgeschäfte. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sind Teil der Offenmarktgeschäfte, die eine wichtige Rolle spielen, um die Zinssätze und die Liquidität am Markt zu steuern und Signale bezüglich des geldpolitischen Kurses zu setzen.

Der Einlagensatz, DF, ist der Zinssatz für die Einlagefazilität, die Banken verwenden können, um Übernachtsliquidität bei den nationalen Zentralbanken anzulegen. Die Einlagen werden zu einem im Voraus festgesetzten Zinssatz verzinst. Der Zinssatz für die Einlagefazilität bildet im Allgemeinen die Untergrenze des Tagesgeldsatzes. Für die Inanspruchnahme der Einlagefazilität gelten im Allgemeinen im gesamten Euro-Währungsgebiet die gleichen Bedingungen.

Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, MFL, wird den Banken vom Eurosystem für Übernachtskredite berechnet. Sie können diese in Anspruch nehmen, um sich von den nationalen Zentralbanken Übernachtsliquidität zu einem vorgegebenen Zinssatz gegen refinanzierungsfähige Sicherheiten zu beschaffen. Diese Fazilität ist zur Deckung eines vorübergehenden Liquiditätsbedarfs der Geschäftspartner bestimmt. Der Zinssatz dieser Fazilität bildet im Allgemeinen die Obergrenze des Tagesgeldsatzes. Für die Inanspruchnahme der Fazilität gelten im gesamten Euro-Währungsgebiet die gleichen Bedingungen.

GELDMARKTZINSEN

Der EONIA, **Euro Overnight Index Average**, ist der effektive Tagesgeld-Referenzzinssatz für den Euro. Er ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt aller unbesicherten Tagesgeldtransaktionen im Interbankenhandel, die von den an seiner Ermittlung beteiligten Banken innerhalb des Euro-Währungsgebiets getätigt werden. Der EONIA wird unter Mithilfe der Europäischen Zentralbank berechnet.

Der EURIBOR, **Euro InterBank Offered Rate**, ist der Referenzzinssatz des Euro-Geldmarktes, der seit 1999 entstanden ist. Zu diesem Satz bietet eine Primärbank einer anderen Primärbank Euro-Termingelder im Interbankengeschäft an. Der EURIBOR wird um 11.00 Uhr MEZ veröffentlicht - Wertstellung T + 2 Tage („Spot value“). Der EURIBOR ergibt sich aus Datenmeldungen von Banken mit einem besonders großen Geschäftsvolumen auf den Geldmärkten des Euro-Währungsgebietes. Der EURIBOR wurde am 1. Januar 1999 eingeführt. Die Sätze des Euro-Währungsgebietes werden für Laufzeiten von ein bis zwölf Monaten berechnet.

ZINSEN IM KUNDENGESCHÄFT DER BANKEN / MFI-ZINSSÄTZE

Die von monetären Finanzinstituten angewandten Zinssätze, die MFI-Zinssätze, sind die Zinssätze, die von gebietsansässigen Kreditinstituten und sonstigen monetären Finanzinstituten außer Zentralbanken und Geldmarktfonds angewandten Zinssätze für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euro-Währungsgebiet gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Die Abdeckung und Definition der Statistik unterscheiden sich wesentlich von den zuvor veröffentlichten (nicht harmonisierten) Zinssätzen im Kundengeschäft der Banken. Daher ist kein direkter Vergleich zwischen den neuen und alten Sätzen möglich. Die harmonisierte Statistik zu den von monetären Finanzinstituten des Euro-Währungsgebietes angewandten Zinssätzen (MFI-Zinssätze) beruht für die zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Länder auf der Verordnung (EG) Nr. 63/2002 der Europäischen Zentralbank vom 20. Dezember 2001 über die Statistik über die von monetären Finanzinstituten angewandten Zinssätze für Einlagen und Kredite gegenüber privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und auf freiwilliger Basis für die übrigen Länder der EU.

LINKS ZU DEN DATEN

Weitere Daten stehen auf der Eurostat-Website zur Verfügung. Sollten Sie weitere Daten zu diesem Thema herunterladen wollen, sind die folgenden Links hilfreich:

[1. Zinssätze der Zentralbanken](#)
















[2. Geldmarktzinssätze](#)

[3. Konvergenz von Zinssätzen.](#)

Auf der Eurostat-Website stehen in zahlreichen Tabellen Daten zu den Zinssätzen im Kundengeschäft der Banken zur Verfügung (siehe unter „Wirtschaft und Finanzen, Wechselkurse und Zinssätze, Zinssätze, harmonisierte Zinssätze der MIF (MIR“).

Weitere Informationsquellen:

Daten: [EUROSTAT Webseite/Leitsite/ Wirtschaft und Finanzen/Daten](#)

- [-]  **Wirtschaft und Finanzen**
 - [+]  Wichtige Konjunkturindikatoren
 - [+]  Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (einschließlich BIP)
 - [+]  Sektor Staat
 - [+]  Finanzielle Gesamtrechnungen
 - [-]  **Wechselkurse und Zinssätze**
 - [+]  Wechselkurse
 - [-]  **Zinssätze**
 - [+]  Euro-Renditenstrukturkurven
 - [+]  Langfristige Zinssätze
 - [+]  **Zinssätze der Zentralbanken**
 - [+]  **Kurzfristige Zinssätze**
 - [+]  Zinssätze im Kundengeschäft der Banken
 - [+]  **Konvergenz von Zinssätzen**
 - [+]  Zinssätze: Historische Daten

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxemburg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:
<http://ec.europa.eu/eurostat/>

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxemburg

URL: <http://publications.europa.eu>
E-mail: info-info-opoce@ec.europa.eu

Dieser Text wurde in Zusammenarbeit mit Sverre Dommersnes und Virginia Balea geschrieben. Ein grosser Dank geht auch an Christine Gerstberger für ihre nützlichen Kommentare.